

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 20.12.2019

KOLUMNE – PUNKTLANDUNG

Reinwerfen statt rauschmeissen

Erinnern Sie sich noch an die stinkende und rauchende Abfallhalde im oberen Engstligental talaufwärts links am Gehhang kurz vor der Abzweigung in den Boden und ins Bonderle? Sie war nur eine der vielen unappetitlichen «Zierden» an Schweizer Dorfeingängen. Jene in Zermatt zwischen Bahntrasse und Fluss Vispa erlangte im März 1963 Welt- ruhm, als sie sich als Teil der Ursache einer Typhusepidemie am Fusse des Matterhorns mit über 400 Erkrankten und drei Toten entpuppte.

Zum Glück für Mensch und Umwelt ist diese einfache, gedankenlose und preis- wertete Form der Abfallentsorgung im grossen Stil längst Geschichte. Aber wenn ich heute entlang einer vielbefahrenen Strasse über Land unterwegs bin, bekomme ich den Eindruck, dass die el- terlichen Gewohnheiten aus jener Epo- che noch beim Nachwuchs zu finden sind. Leere Blechdosen und PET-Fla- schen, fettiges Fastfood-Einweggeschirr und leere Zigarettenpackungen säumen besonders nach Wochenendnächten die Fuss- und Radwege und das angren- zende Weide- oder Ackerland. Immerhin rauchen und stinken diese Abfälle nicht, aber weder mein Auge noch der Bauer und sein Vieh schätzen die achtlos aus dem fahrenden Auto rausgeschmis- senen Abfälle.

Dabei wird uns das Entsorgen heute so einfach gemacht: Den Müllhalden am Dorfrand von anno dazumal haben riesige Recyclinghallen mit teils originellen



Namen – «Sammelsurium» zum Beispiel – Platz gemacht. Hier kann man nun, meist sogar gratis, «Wertstoffe» aller Art vorbeibringen und in klar etikettierte Be- hälter werfen, statt sie in den Wiesen zu deponieren oder in den gebührenpflich- tigen Abfallsack zu stopfen. In meinem Nachbardorf hat vor einigen Wochen eine derartige Institution die Tore geöff- net und als «Einstiegsdroge» jedem Haushalt einen Gratis-60-Liter-Plastik- sack für Kunststoffabfälle in den Brief- kasten gelegt. Da darf man nun wirklich nahezu alles reinpacken, was aus Erdöl hergestellt ist. Das ist erstaunlich viel und wäre sonst mit CO₂-Ausstoss ver- brannt worden, statt als wertvoller (und immer rarer und damit teurer werden- der) Rohstoff wiederverwendet zu wer- den. Bloss stark verschmutzte Verpa- ckungen, Spielzeug, Gartenschläuche und leider Einweggeschirr vom Burger- Brater gehören nicht hinein. Das ist al- lerdings noch lange kein Grund, dies in der freien Natur zu entsorgen. Übrigens nimmt unser neuer Ökihof nebst Wein- flaschen und Korkzapfen auch altes, tro- ckenes Brot für Tiere kostenlos an. Nur die Rinde vom letzten Chäs-Znacht endet im altbewährten Ochsner-Kübel – allerdings weiterhin im 35-Liter Plastik- sack!

KURT METZ

MAIL@KURTMETZ.CH